

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark.
Strofonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89
Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.
Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger e. V.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postfachkonto Nr. 40449 Amt Kbin

Nummer 27

Fernsprecher Nr. 1

Laasphe, Montag den 2. Februar 1931

56. Jahrgang

Beginn der „Grünen Woche“

Eröffnung der großen Landwirtschaftsschau. — Eine Rede des Reichsernährungsministers.

Berlin, 1. Februar.

In Gegenwart von nahezu 1500 Ehrengästen wurde in der Ausstellungshalle Kaiserdom die große landwirtschaftliche Schau der „6. Grünen Woche Berlin“ eröffnet. Nach den Begrüßungsworten des Leiters der Grünen Woche, von Hake, übermittelte

Reichsminister Dr. Schiele

die Grüße der Reichsregierung. Er wies besonders auf die Sonderchau „Produktionsumstellung und Absatzförderung“ hin, da gerade die in diesem Teil der Ausstellung zur Erörterung gelangenden Fragen in den letzten Tagen wieder Gegenstand der Beratungen und gemeinsamer Arbeit von Reichsregierung und landwirtschaftlichen Führern gewesen seien.

Es handele sich darum, einen Gesamtplan zur Schaffung neuer und dauerhafter Grundlagen für eine solide Agrarwirtschaft auszustellen. Diese Ausstellung, erklärte der Minister, sei eine Angriffsanfrage, ein ernstes Warnruf, ein Gefahrssignal. Angesichts der brennenden Not des Nährstandes rufe die Grüne Woche Berlin in alle deutschen Lande und Städte hinaus: „Deutsches Volk, beginne Dich auf Deine Landwirtschaft!“

Der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger

wies darauf hin, daß das Interesse auch der Stadtbewölkerung an der Grünen Woche von Jahr zu Jahr wachse. Die große Sonderchau „Produktionsumstellung und Absatzförderung“ wolle letzten Endes der Forderung „der deutsche Markt den heimischen Erzeugnissen!“ Geltung verschaffen. Mit wichtigen sozialen Aufgaben befaßt sich die große Naturschau-Ausstellung. Die diesjährige Jagd-Ausstellung der Grünen Woche Berlin sei die beste aller in der Nachkriegszeit veranstalteten deutschen Jagd-Ausstellungen.

Bürgermeister Scholz

danke allen Mitarbeitern, insbesondere den Vertretern von Reich und Stadt. In der Besichtigung der Ausstellung erblicke man die Anerkennung des volkswirtschaftlichen und kulturellen Wertes dieser großen Schau für weiteste Kreise unseres Volkes. Die Entwicklung Berlins sei untrennbar mit der Entwicklung der Landwirtschaft verbunden und auf die Interessenverbundenheit sei die Tradition der Grünen Woche in Gegenwart und Zukunft fest begründet.

Das Deutschlandlied bildete den Abschluß der Feier, an die sich ein Rundgang durch die acht Hallen der Ausstellung anschloß.

Polnische Taktlosigkeit.

Wenn ein deutscher Flieger auf polnischem Boden landet...
Warschau, 1. Februar.

Wie die halbamtliche Agentur Preß aus Polen meldet, ist der deutsche Flieger Hans Kruse bei Wollstein südwestlich von Posen unweit der deutschen Grenze auf polnischem Gebiet gelandet. Der Flieger wurde von den polnischen Grenzbehörden festgenommen und von dem zuständigen Ortskommando verhört. Er gab an, von Schneidemühl nach Breslau gestartet zu sein.

Die Agentur bemerkt hierzu, allerdings ohne hervorzuheben, daß es sich nicht um einen Militärflieger handele, folgendes: Es ist anzunehmen, daß die Behörden ihr Verhalten dem deutschen Flieger gegenüber von dem Urteil, das gegen die polnischen Flieger in Oppeln gefällt werden wird, abhängig machen werden.

Wenn aber ein polnischer Flieger auf deutschem Boden landet — ja, das ist natürlich etwas ganz anderes...!

Der Berliner Auffassung.

Berlin, 1. Februar.

Die offene Drohung, die die polnische halbamtliche Agentur Preß an die Nachricht von der Verhaftung des deutschen Fliegers Kruse knüpft, daß nämlich die polnischen Behörden ihr Verhalten gegenüber dem deutschen Flieger von dem Ausfall des Urteils im Oppelner Fliegerprozeß abhängig machen würden, hat

in Berlin große Empörung ausgelöst.

Ganz abgesehen davon, daß seit dem Jahre 1929 kein deutsches Flugzeug mehr die polnische Grenze verfehlt oder widerrechtlich überflog, während die Polen ganz systematisch in vielen Dutzenden von Fällen die deutsche Grenze verletzt haben, muß das Aufheben, das die Polen von diesem völlig vereinzelt dastehenden Fall machen, umso eigenartiger berühren, als es sich hier um ein Privatflugzeug handelt. Die Drohung ist wieder ein Beispiel dafür, daß den polnischen Behörden in ihrem Kampf gegen Deutschland jedes Mittel recht ist.

„Do X“ nach Amerika gestartet.

Von Lissabon aus. — Glück auf zum Flug!

Newyork, 31. Januar.

Das deutsche Flugboot „Do X“ ist am Samstag vormittag 9.08 MEZ. aus Lissabon zum Flug nach Südamerika gestartet. Der Etappenflug begann bekanntlich am 5. November von Friedrichshafen aus und mußte Ende November wegen Brandes der linken Tragfläche im Hafen von Lissabon unterbrochen werden. Die nächste Etappe ist Lissabon auf der Insel Madeira.

Der „Flieger von Tsingtau“ abgestürzt

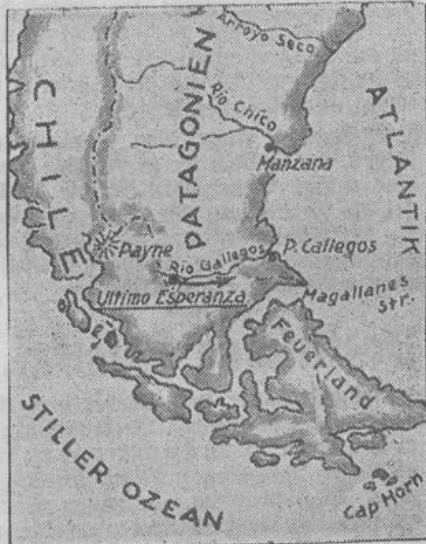
Günther Plüschow und sein Begleiter tot.

Berlin, 31. Jan. Nach südamerikanischen Berichten ist Günther Plüschow, der „Flieger von Tsingtau“, bei einem Flug über Feuerland mit dem Flugzeug abgestürzt und getötet worden. Mit ihm soll auch sein Begleiter, dessen Name noch nicht bekannt ist, ums Leben gekommen sein.

Als das Flugzeug abstürzte, versuchten sich die beiden Flieger durch Fallschirmabprunng zu retten. Die Fallschirme öffneten sich aber nicht.



Günther Plüschow, der in wenigen Tagen seinen 45. Geburtstag gefeiert hätte, ist in der ganzen Welt als der „Flieger von Tsingtau“ bekannt. Bei Ausbruch des Krieges war er der einzige Flieger in der von den Japanern belagerten Festung Tsingtau. Er leistete dem heldenmütigen Widerstand der kleinen deutschen Schar wertvolle Aufklärungsdienste. Kurz vor dem Fall der Festung verließ er auf Befehl des Gouverneurs auf dem Luftwege Tsingtau und landete planmäßig in Hai-Dschou in der Provinz Kiangsu. Ueber Amerika und England und nach einer abenteuerlichen Flucht aus dem englischen Gefangenenerlager gelangte er schließlich nach Deutschland, wo er Kommandeur einer Marineflotille im Osten wurde. Nach dem Kriege unternahm Plüschow mehrere Forschungsfahrten nach Südamerika. Im Feuerland drehte er den Film „Silbertondor über Feuerland“. Erst im Vorjahr trat er eine neue Expedition nach Patagonien, dem „Land seiner Sehnsucht“ an.



Der Flieger Plüschow war von Ultimo Esperanza (Sekte Hoffnung), zu einem seiner Erkundungsflüge in der Richtung des Poles aufgestiegen, von dem er jedoch nicht mehr zurückgekehrt ist.

Dr. Mulert — Oberbürgermeister von Berlin?

Nach einer Meldung aus Berlin haben die interfraktionellen Vorbesprechungen über die Wahl eines Oberbürgermeisters für Berlin einen gewissen Abschluß gefunden. Im Verlaufe hat der jetzige Präsident des Deutschen Städtetages Dr. Mulert die größten Aussichten, Oberhaupt der Reichshauptstadt zu werden.

Die Sorgen des Einzelhandels.

Besprechung mit dem Reichskanzler.

Berlin, 1. Februar.

Wie schon bekannt, empfing der Reichskanzler die Vertreter des Einzelhandels unter Führung des Vorsitzenden der Hauptgemeinschaft, Heinrich Grünfeld, der die Wirtschaftslage des Einzelhandels darstellte. Er erklärte, der Preisabbau sei durch die teils verminderten, teils steigenden Unkosten erschwert worden, die durch die sinkenden Umsätze doppelt fühlbar würden. Die Senkung der Steuern, besonders der Realsteuern, sei weit hinter den Wünschen der Wirtschaft zurückgeblieben und habe auch den von der Reichsregierung erwarteten Umfang nicht erreicht.

In der Aussprache wurde von den Vertretern des Einzelhandels eingehend geschildert, daß infolge der Kaufzurückhaltung, die durch übertriebene Vorstellungen über die Möglichkeiten eines Preisrückganges entstanden ist, die Umsätze plötzlich und außerordentlich rückgängig seien. Gerade dadurch seien weitere Preisentlastungsmaßnahmen erheblich erschwert. Dem Reichskanzler wurde besonders dafür gedankt, daß er durch seine Erklärungen vor dem Reichsrat im Dezember vergangenen Jahres wesentlich zur Aufklärung des Publikums über diese Frage beigetragen habe. Der Reichskanzler gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels auch weiterhin sich aktiv für die Durchführung der Preisabbauaktion einsetzen möge.

An der zweistündigen Aussprache nahm auch der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Trendelenburg, sowie der Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Pinder, teil.

Rationalisierung und Arbeitslosigkeit.

Zwei Denkschriften des Internationalen Arbeitsamtes.

Genf, 31. Januar.

Das Internationale Arbeitsamt — bekanntlich eine Einrichtung des Völkerbundes — hat eine Denkschrift über: „Rationalisierung und Arbeitslosigkeit“ herausgegeben. Die Denkschrift ist als Material bestimmt für die Arbeiten eines internationalen Sachverständigenausschusses, der über die Arbeitslosigkeit und ihre Ursachen Feststellungen machen will. Die Denkschrift will den Nachweis führen, daß die fortschreitende Mechanisierung im industriellen Arbeitsprozeß und im allgemeinen — zum mindesten vorübergehend — eine Zunahme der Arbeitslosigkeit im Gefolge habe.

Im besonderen wird auf die Vereinigten Staaten und Deutschland hingewiesen, wo die Rationalisierungen am meisten fortgeschritten seien. Als charakteristisches Beispiel wird eine Mausefallenfabrik in Sachsen angeführt, die vor dem Kriege mit 46 Arbeitern 4000 Mausefallen herstellte, während heute dieselbe Fabrik nur 15 junge Mädchen beschäftigt, die 10 000 Stück herstellen. In einer Zuckerraffinerie sei es durch eine Erfindung möglich geworden, mit einem einzigen Arbeiter die frühere Arbeitsleistung von 20 Arbeitern zu erzielen.

Es wird in der Denkschrift zugegeben, daß die Rationalisierung teilweise eine Produktionssteigerung bewirkt habe, die ihrerseits wieder die Möglichkeiten geschaffen habe, eine große Anzahl von Arbeitern zu beschäftigen. Aber das ändere nichts an der Tatsache, daß die Rationalisierung, im Anfangsstadium wenigstens, ein Hauptfaktor der Arbeitslosigkeit sei. Die ungünstigen Folgen dieser Arbeitslosigkeit müßten durch allgemeine soziale Einrichtungen, insbesondere durch Schul- und Ausbau der Arbeitslosenversicherung gemindert werden. — Eine zweite Denkschrift des Internationalen Arbeitsamtes beschäftigt sich mit den Beziehungen zwischen Lohn und Arbeitslosigkeit.

Der Verfasser dieser Studie, der Oxford Professor Dole, vertritt die Auffassung, daß sich die Forderung nach niedrigeren Löhnen aus einem falsch verstandenen wirtschaftlichen Nationalismus ergebe, der darauf spekuliere, durch Herabsetzung der Produktionskosten ein Übergewicht über die Konkurrenz in anderen Ländern zu gewinnen. Diese Spekulation gehe fehl, da die Konkurrenz sich dann meist denselben Mitteln bediene. Wenn die einzelnen Länder sich dahin verständigten, die Kaufkraft der Angestellten und Arbeiter zu erhöhen, statt untereinander in der Herabsetzung der Löhne zu wetteifern, und wenn man weiter die Bemühungen auf einen vernünftigen internationalen Warenaustausch richtete, bestünde größere Hoffnung, der gegenwärtigen Schwierigkeiten Herr zu werden.

Französische Phantasien.

Ueber Zustände in Deutschland.

Paris, 1. Februar.

Im Verlaufe der Debatte in der Abgeordnetenkammer über die Erklärung des neuen Kabinetts Laval führte der bekannte nationalsozialistische Abgeordnete Franklin Bouillon zu den Sozialisten gewandt aus, er frage, ob es wahr sei, daß sie von ihren deutschen Kameraden davon benachrichtigt worden seien, daß

Deutschland am Vorabend eines Bürgerkrieges stehe. (Beifall rechts, lebhafte Protestrufe bei den Sozialisten.)

Erndte In der
wurde folg
achten über
Versammlung
Anbringen
vertagt. —
nung wurde
solche befi
Schulhof
Sportabtei
platzes bed
richtung
im Sanität
tagsabend
Rechnung
ein ständig
sodaß es
bedarf. —
gefehene C
und in er
eingetreten
Hauptstraß
die dadurch
fahren der
zur Verfü
Befriedigun
diesmal to

Während dieser Veranstaltung bieten wir Ihnen etwas Außergewöhnliches. Wir kauften große Mengen Waren zu enorm billigen Preisen. Diese Vorteile lassen wir unserer Kundschaft reiflos zugute kommen. Kaufen Sie jetzt, Sie kaufen Qualitätsware zu wirklich niedrigen Preisen.

Dekorationsstoffe, Kunstseide	5.50	4.50	3.75	2.95	bis	0.95
Stores, vom Stück, für breite Fenster,	6.50	4.50	3.50	1.95	bis	0.95
Gardinen-Rulle	1.95	1.50	1.35	1.15	0.88	0.65
Vestfellen in Metall u. Holz	49.—	39.—	32.—	26.—	23.—	bis 15.50
Rinderbetten in Metall u. Holz	46.—	39.—	33.—	27.50	bis	15.50
Oberbetten u. Rissen	67.—	56.—	47.—	42.—	35.—	19.— bis 4.75

Steppdecken, Satin u. Kunstseide	45.—	33.—	28.—	25.—	bis 9.—
Dauendecken in allen Farben	87.—	72.—	54.—		bis 36.—
Matrassen, steifig mit Reil	75.—	59.—	53.—	38.—	bis 17.—
Chaiselongues	68.—	63.—	58.—	48.—	bis 35.—
Federn und Daunen	12.50	9.—	7.50	5.50	4.50 bis 0.85

A. Holterhoff Söhne, Siegen, nur Markt 55

In der Sitzung der Gemeindevertretung vom 30. Jan. wurde folgendes verhandelt und beschloffen: Von dem Gutachten über die Anstreicherarbeiten in der Schule nahm die Versammlung entsprechend Kenntnis. — Ein Antrag auf Anbringung einer Treppe in einem Gemeindehaus wurde vertagt. — Ein Antrag auf Zuteilung einer anderen Wohnung wurde abgelehnt, da die Möglichkeit nicht besteht, eine solche beschaffen zu können. — Das Handballspiel auf dem Schulhof soll in Zukunft nicht mehr gestattet werden; die Sportabteilung des Turnvereins soll sich hierfür des Sportplatzes bedienen. — Der behördlichen Anregung auf Einrichtung von besonderen Lehrgängen für Ausbildung im Sanitätsdienst hat die Gemeinde bereits durch die Vortragsabende zur Betreuung der jugendlichen Erwerbslosen Rechnung getragen. Die Ausbildung im Sanitätsdienst ist ein ständiger Teil des Programms dieser Vortragsabende, sobald es einer weiteren Einrichtung in dieser Hinsicht nicht bedarf. — Gegen die von der Kirchlichen Verwaltung vorgesehene Sperrung öffentlicher Wege soll Einspruch erhoben und in entsprechende Verhandlungen mit der Verwaltung eingetreten werden. — Für die bisher zu beiden Seiten der Hauptstraße abgehaltenen Märkte wurde mit Rücksicht auf die dadurch verursachten Verkehrshemmungen und evtl. Gefahren der frühere Weill'sche Platz bei der Wohnung Diefen zur Verfügung gestellt. (Diese Entscheidung wird allgemeine Befriedigung auslösen. Schriftl.) — Sodann standen auch diesmal wieder eine ganze Reihe Anträge auf Unterstützung

— Berlin. Sarafani will Oberbürgermeister werden. Der bekannte Direktor des wandernden großen Zirkus hat sich in einem mehr als launigen Brief an die Stadtverordnetenversammlung der Reichshauptstadt gewandt, in dem er sich um den Posten des Oberbürgermeisters von Berlin bewirbt. Diese Bewerbung ist zweifellos nur als eine

Wetterbeobachtungen der Aufbauschule Laasphe		
Von heute, 2, 2, 8 Uhr vormittags		
Temperatur:		—4° C
Barometerstand: (gestern — mm)		769 mm
Feuchtigkeit der Luft:		94 %
Höchste Temperatur	(seit gestern 8 Uhr vormittags):	—4° C
Niedrigste Temperatur	(„ „ „ „ „ „):	—4° C
Niederschlagsmenge	(„ „ „ „ „ „):	— mm

Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die ew'ge Ruh;
denk' was ich gelitten habe,
ich schloß die Augen zu.

Todesanzeige.

Heute nacht 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Wilhelm Frank
Elise geb. Roth
im 78. Lebensjahre:
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Familie H. Müffe.
Bauke, den 1. Februar 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 4. Februar, nachmittags 3 Uhr statt.

Brennholzauktion

am Sonnabend den 7. Februar 1931, vormittags 10 Uhr in der Gastwirtschaft Hofmann in Volkholz

102,— rm Buchen-Scheite
60,— " " -Knüppel
2,50 " " -Reiserknüppel
327 Stück " " -Streishaufen
100,— rm Eichen-Knüppel
6,30 " Eichen-Knüppel
5,50 Stück " -Reiserhaufen

aus dem Distrikt Wingel 96 a, 104-b, Harbt 94 c und Riedhecke 102 e.

Ueber die Lage der Hölzer geben die Forstbetriebsbeamten, Herr Hegemeister Bette und Althaus, Augustenhof, nähere Auskunft.

Bekanntgabe der Bedingungen vor dem Termin.

Fürst Wittgenstein'sche Oberförsterei Feudingen zu Saffmannshausen.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Jonas Befreiung
Kriminalroman von Hans Hyan.
Nachdruck verboten

16]

Ein Herr von Agenten, die sich für 3 Mark Diäten an allen dunklen Plätzen herumtrieben, wo vielleicht doch etwas aufzuspüren war, das ganze Aufgebot der Polizeibrigaden, die, ehemals selbst Verbrecher oder noch mit einem Fuß im Ungeheuerlichen stehend, ihre Genossen für wenige Groschen verraten, Männer und Weiber, selbst Kinder — alles war auf den Beinen, um den Mörder mit der blauschwarzen Schnur zu fassen.

Welch eine Fülle von Anzeigen ging täglich bei der vierten Abteilung ein! Die lächerlichsten und dümmsten Befindungen, Dinge, die monatelang vorher passiert waren; Denunziationen, denen der Stempel der Gemeinheit aufgeprägt war; Ströme von Haß und Wut auf einen Geliebten, der treulos, nun für eine andere schwärmte; die Wichtigtuererei der kleinen Leute und die Borniertheit derjenigen, die jetzt in jedem Manne, der einmal einen braunen Handschuh getragen hatte, den Mörder sahen!

Und alle diese Anzeigen, die die Aktienstücke immer mehr answellen ließen, mußten gesichtet und geprüft werden! Wie viele Unschuldige brachten so oft Tage und Nächte im Polizeigewahrsam zu, erlebten qualvolle Stunden!

Wie sah man deutlich die Häßlichkeit und das Unzulängliche in der Menschennatur! ...

Und es blieb einzig die Ruhe, das Gleichmaß und der ernste Wille der Beamten zu bewundern, niemandem mehr wehe zu tun, als im Interesse der Allgemeinheit geboten war ...

„Wie geht es Ihnen so gut wie gar nichts heraus, Herr Kommissar,“ sagte Braun, „bloß eine alte Frau, die immer vorm Hause sitzt, weil sie an den Bäumen gelähmt ist, die will einen großen Herrn gesehen haben, der nach ihrer Ansicht sehr elegant war ... aber was verheißt solche Leute alles unter 'elegant'! ... ja, die will den Mann aus dem Hause haben gehen sehen.“

„Zu der fraglichen Zeit?“

„Ja, sie sagt sogar ganz genau: der Milchmann wäre eben mit seiner Kanne herausgekommen — es ist der Wolkereibitzer Vehmman — und der hätte sich mit der Melband, was die Kuhwärtlerin ist, noch unterhalten, und die Heister, die Portierfrau, die wäre auch mit rausgekommen ... und wie die alle drei weg waren, da kam der Herr ...“

„Wie war er gekleidet, weiß sie das noch?“

„Ja, das hat sie sogar mit einer merkwürdigen Sicherheit behalten; er hatte solchen Schwalbenschwanz

Nachruf.

Nach kurzem Leiden erlöste der Tod unseren Mitarbeiter

den Schweißer Otto Jüngst
aus Erndtebrück.

Der Verstorbene hat sich in treuer Pflichterfüllung unsere besondere Wertschätzung erworben. Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Ferndorf, den 30. Januar 1931.

Ferndorfer Eisen- und Metallwerke G.m.b.H., Ferndorf.

Nachruf.

Gestern Abend 8 1/2 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Kollege und Mitbegründer unseres Vereins

Otto Jüngst
im blühenden Alter von 28 Jahren.

Er war stets ein treuer Anhänger und Berater unserer Sache. Sein Andenken werden wir über das Grab hinaus in Ehren halten.

Erndtebrück, den 31. Januar 1931.

Wander- und Mandolinenklub „Früh auf“, Erndtebrück.

Dankfagung.

Der „Deutsche Herold“, Volks- und Lebensversicherungsgesellschaft, hat mir aus Anlaß des Ablebens meiner Tochter Ida eine Entschädigung im Liberalitätswege bezahlt. Da er hierzu nicht verpflichtet war, sage ich der Gesellschaft für das mir gezeigte Entgegenkommen auf diesem Wege meinen besten Dank.

Steinbach, im Jan. 1931.
gez. Frau Aflerbach.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am Dienstag den 3. Febr. 1931, mittags 1 Uhr im Versteigerungsort Schäfer in Laasphe

1 Kind, 1 Motorrad, 1 Materialschrank
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Laasphe, den 2. Februar 1931.
Westerhold, Obergerichtsvollzieher.

Nachruf.

Gestern Abend entschlief unser lieber Mitarbeiter

Otto Jüngst
aus Erndtebrück.

Der Verstorbene war bei uns allen geschätzt und beliebt. Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Ferndorf, den 31. Januar 1931.

Die Arbeiter und Angestellten der Firma Eisen- und Metallwerke G. m. b. H., Ferndorf.

Ein Freundesherz ist ein so seltener Schatz, die ganze Welt deutet nicht dafür Ersatz.

Nachruf.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse wurde uns gestern Abend unser lieber, unvergesslicher Freund

Otto Jüngst
im blühenden Alter von 28 Jahren plötzlich durch den Tod entzissen. Tief erschüttert stehen wir an der Bahre eines lieben Menschen, dessen wir allezeit in Liebe und Treue gedenken werden.

Erndtebrück, den 31. Januar 1931.

Seine Freunde: E. D., H. W., A. D., H. St., W. D., W. B.

Auf allgemeinen Wunsch

Der blaue Engel
heute Abend 8.30 Uhr
zum Preise von 50 Pfg. u. 1 Mk.

oder Frack an — dunkel — also wahrscheinlich schwarz — und dann ein leuchtendes Vorhemd — das heißt also tief ausgeschnittene Weste — und Lackstiefel. — Aber das Wertwichtige ist, Herr Kommissar, er hat einen Mantel, auch 'n schwarzen, über'm Arm getragen, hat 'ne Kiste in der Hand gehabt, 'ne ziemlich große Kiste, und auf dem Kopf 'ne kleine, graue Seidenmütze ...

„Und das weiß die Alte so genau?“

„Ja, sie sagt: er wäre ihr aufgefallen, weil er so gar nicht reinpaßte in das Haus ... und tatsächlich hat sie's auch gleich ihrer Enkelin erzählt, als die zu Mittag nach Hause gekommen ist! ...“

„Und Sie halten die alte Frau für glaubwürdig?“

„Soweit man da, 'ja' sagen kann, Herr Kommissar, ja! ... Sie wissen doch selber, was jene Leute manchmal für 'ne Phantasie haben, nu besonders noch Frauen! Es stimmt bloß alles so gut ... ich meine sogar: zu gut!“

Der Kommissar blickte nachdenklich, die blaue Seidenmütze in seiner Hand drehend, vor sich hin, dann sagte er, als wäre er allein und spräche zu sich selbst:

„Der Mantel, der könnte stimmen, den hat er zusammengefaßt ... aber die Mütze ... daß er seinen Zylinder getragen hat ...“

„Warum denn 'n Zylinder, Herr Kommissar?“

„Ach, ich meine nur so ... zu solchem Anzug gehört doch eigentlich ein Zylinder ...“

„Aber die sind doch total außer Mode, Herr Kommissar! Wer trägt denn jetzt 'nen Zylinder!“

Dr. Splitt fragte, statt zu antworten: „Hat sie sein Gesicht gesehen?“

„Nein, er wollte zwar zuerst zu ihr hin ... nach der Richtung, wo sie saß ... Aber sowie er merkte, daß er beobachtet wurde, drehte er kurz um und ging schnell fort ... Sie sagt auch, die Sonne wäre so grell gewesen ...“

„Und die Haarfarbe?“

„Die war dunkel, das hat sie gesehen, weil die helle Mütze dagegen stand.“

„Eine Reisemütze also?“

„Ja, so war's wohl ...“

„Das haben Sie alles gut festgelegt?“

„Alles, Herr Kommissar!“

„Na, nun sehen Sie sich nochmal die Schnur hier an ... Wo meinen Sie, stammt die her?“

Der Beamte betrachtete und prüfte die festgedrehte, aus feinsten Seide bestehende und lichtblau glänzende Kordel genau, dann meinte er:

„Wo sie herkommt, kann ich nicht sagen, aber mir fällt auf, daß sie an beiden Enden scharf abgeknitten ist ... und die Schnittstelle ist wohl erst vor kurzer Zeit gemacht worden, wahrscheinlich, als der Mörder sie gebraucht hat ... vielleicht waren da Knoten dran ...“

„Oder seidene Quasten! ... Sehen Sie, lieber Braun, im letzten Grunde muß man doch alles selber besorgen. Ich bin gestern in ein erstes Damenmodemagazin gegangen, da haben mich die Leute darauf gebracht ... Die Schnur stammt von einem Damenschlafrock, vielleicht auch von einer sogenannten Matinee oder am Ende auch von einem Bademantel ... Der Mörder hat sie also von einem weiblichen Kleidungsstück her, hat sie am Ende seiner Geliebten fortgenommen. Das Kleidungsstück dürfte französischen Ursprungs gewesen sein, kann ebenso gut hier gekauft sein wie in Paris oder sonstwo ... Und ob es einer Dame oder einem Frauenzimmer gehört hat oder noch gehört, das wissen wir auch nicht ...“

Der Kommissar sah plötzlich, wie es seine Art war bei dem Verhör der ihm vorgeführten Missetäter, aufwärts und bemerkte das leichte Lachen auf dem Gesicht seines Unterbeamten.

„Sie meinen, lieber Braun, damit bin ich auch noch nicht weiter ... Und da haben Sie von ihrem Standpunkt aus recht ... aber ich sehe vielleicht weiter ...“

Der Kommissar sprach nicht mehr; sein Kopf senkte sich; er war in tiefes Nachdenken versunken.

Braun, der die Art seines Vorgesetzten kannte, ging auf den Zehenspitzen hinaus. Sein Kommissar grüßte nach, und das war nach seiner Ueberzeugung wertvoller und mehr, als wenn zehn andere durch ganz Berlin rennen!

11. Kapitel.

Die junge Frau, die, eine Riesengigantische in den kräftigen Händen, zwischen den Tomatenbeeten die schönsten Siege entlangging und die Pflanzen begoß, fand doch dabei Zeit, sich mit ihrer Nachbarin zu unterhalten.

„Ihr habt's ja!“ sagte die Gärtnersfrau, „wenn ihr beide eure zwanzig Kiegen abgemilcht habt, du mit deinem Mann, dann braucht ihr bloß noch die Milch nach Berlin fahren, denn seid ihr fertig ... An habt jeden Tag ein schönes Geld ... wir ... bei uns wird die Arbeit nicht alle ... in wenn's denn noch anfängt, wärmer zu werden, wie jetzt, um man muß es ja fassen, denn ist's rein zum Hinwerfen!“

Dabei sah sie so gesund, so blühend mit ihren Apfelnwangen aus, die junge Gärtnersfrau, ihre Arme hoben sich, die schwervolle Buntkappe lassend, mit solch einem Schwung von dem prallen Nieder, daß es war, als schreite der Frühling selber zwischen Baum und Pflanze dahin.

Die andere, eine magere Bränette, mit leidenschaftlichen, dunkelumrandeten Augen, lachte geschmeichelt. Ihre Biegenwirtschaft brachte Geld ein und die Arbeit war wirklich nicht schwer, aber sie hatte einen alten Mann, den sie nicht liebte, und sagte das der Freundin ungentert.

(Fortf. folgt.)

Ersteinstellung
und Feiertage
Krofonto:
Marburger

Nummer

Deutsche
Steigende Ver
der Auslands

Die Kredit
Jahre 1930, i
schung“ in sein
ben macht, ist
Wirtschaftsent
öffentlich und
die auch in di
erfahren, jedoc
Kredit zu n
markt zu verz
wegs der tath
im Jahre 1930
ist so gering
unproduktive
len Aufgaben,
Summen als
der öffentlichen
ind nämlich i
im Jahre 192
der Aufnahme
Wirtschaft vor
auf 3,62 Mill
ausgeglichene
öffentlichen W
Gesamtzahl au

Für den 2
ders kennzeich
der Aktien
der 439 Milli
Jahre 1930 n
tien gegenüber
neu ausgebe
der Wirtschaft
m u n g s l u f t
künftige Entw
zuführen, wenn
lichen Hand ein
210 Millionen
aufweist. Diese
Bestrebungen
Produktion ei
das Institut f
weiteren Ausk

An der M
im vergangen
lich größere B
samtragsgras
zunahme, näm
nen. Der Gru
einmal in der
Kommunaltr
den Sparkasse
wie in der stä
mentlich die
nahme ja im
mentlich des
bunden war, f
len Anleihen f
Millionen Re
selbst das Bo
Millionen Re

Bei den la
erwähnten rel
Nachlassen der
Zielerreichung
doch zutreffen,
das Nachlassen
ten Ursachen f
reichen der f
tenden U m w
verfälschungs
des Altersaufst
mit zusammen
gestellten Aufst
ger darauf bei
greifbar festzu

Im Gegen
den kurzfrist
verzeichnen m
öffentlich
kredit bekannt
Millionen Re
men aber noch
hohen kurzfr
die jedoch zahl
tituts nicht an

Die Aus
stiger wie in
einen wach
der deutschen
lo größere Be
hält, daß die
tracht kommen
in l a n d i s c h
neuen Kredit
lunken sind.